

gold.  
te beginnt  
en sich am  
Uhr  
Sulich zu  
ung und  
und daß  
Besuch des  
le voraus-  
des Unter-  
ach Beginn  
nn.  
Uhr  
Bing.  
ng  
ermann  
n.  
gold.  
kauf.  
geben/wir  
bgefezten  
ieder  
WR.  
isen  
WR.  
sche  
Begleitung  
WR.  
dische  
en  
ommen mit  
notorte.  
WR.  
melte  
WR.  
Begleitung  
WR.  
al.  
Länge für  
WR.  
er'sche  
lung.

erschiet  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag, Freitag  
und Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier 1. M., mit Zedger-  
lohn 1.10. M., im Bezugs-  
und 10 km-Verkehr  
1.20 M., im übrigen  
Württemberg 1.80 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kapitäl-Gebühr  
f. d. 1. Spalt. Zeile auf  
geräuml. Schrift oder  
deren Raum bei 1. mal.  
Streckung 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt  
Gratifikationen:  
Das Blauefährchen  
und  
Schwab. Landwirt.

### Politische Uebersicht.

**Die Einnahme der Post- und Telegraphenverwaltung des Deutschen Reichs** betragen vom 1. April 1904 bis Ende August 1904 192 705 034 Mark gegen 184 580 131 Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres, 8 124 903 M. mehr. Bei der Reichseisenbahnerverwaltung stiegen die Einnahmen in diesem Zeitraum von 40 213 000 Mark auf 42 716 000 M. um 2 503 000 M.

**Eine Konferenz von Eisenbahnministern** hat in Heidelberg stattgefunden, um über die ersten Schritte zur Anbahnung der beabsichtigten Eisenbahnbetriebsgemeinschaft zu beraten.

**Die Ausiedlungskommission für Posen und Westpreußen** beschloß, für die Provinzen Hannover, Westfalen und Hessen-Nassau Geschäftsstellen zu errichten, die eine rege Propaganda entfalten sollen.

**Die Errichtung einer Zentralstelle für Ausfuhr** über in- und ausländische Zollpraxis wird durch die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen erwogen. Eine derartige Zentralstelle besteht auch bereits als Abteilung des Verkehrsvereins des Berliner Kollegiums der Kaufleute der Kaufmannschaft.

**Zu antikirchlichen Kundgebungen** ist es in Ding, der Hauptstadt von Oberösterreich, gekommen. Eine von sämtlichen nichtkirchlichen Parteien veranstaltete Versammlung hat dort gegen die geplante Errichtung einer kirchlichen Lehrerbildungsanstalt protestiert. Die Versammlung, welche von vielen Tausenden besucht war, verließ ohne Störung, Einmütigkeit wurde eine Resolution mit der Forderung der Trennung der Kirche vom Staat angenommen. Nach der Versammlung fanden große antikirchliche Straßenkundgebungen statt.

**Der italienische Ministerpräsident Giolitti** hat in Romburg v. d. Höhe dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet. Die Unterredung dauerte bis zum Mittagessen, das Giolitti bei dem Grafen Bülow einnahm. Die Rationalität, schreibt über die Unterredung: Der Besuch, den der italienische Ministerpräsident Giolitti dem Reichskanzler in Romburg abstatet, ist durchaus auf die Initiative des leitenden italienischen Staatsmanns zurückzuführen. Sobald dieser dem Grafen Bülow seine Absicht angekündigt, fand diese sogleich bereitwillige Zustimmung. Als unzweifelhaft darf gelten, daß die beiden Staatsmänner in allen großen Fragen der hohen Politik engere Fühlung nehmen werden, ohne daß auf brennende aktuelle Fragen eingegangen wird.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

**London, 29. Sept.** Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: In Reglerungskreisen wird erklärt, die neuen Ansehungsbestimmungen ermöglichen, die Anzahl der in der Front stehenden Truppen um ungefähr 200 000 Mann zu erhöhen.

### Briefe aus dem fernen Osten von D. W.

(Aus dem Russischen von J. A. Wilenski.)

#### Das Bombardement Port Arthurs und der Nachkampf am 20. April.

Fast die ersten Kleinigkeiten, die dem in Port Arthur neu Angekommenen unwillkürlich in die Augen fallen, sind die alten Anschlagzettel. An den Winkeln den Laternenpfählen und an den Spezial zu diesem Zweck eingerichteten Stöcken begegnet man in großer Menge einladenden Anzeigen über Vorstellungen im Zirkus und Theater, über Konzerte, über Sanncece der Kanakischmacher und dergl. Alle diese Anschlagzettel beziehen sich spätestens auf Januar. Die neuesten Anzeigen sind die verschiedenen Bekanntmachungen der Obrigkeit an die Bevölkerung, und zwar über Verbannungen gemäß den betreffenden Artikeln der Gesetzbücher, aber die Höhe der Geldstrafen u. die Zeit der Gefängnishaft.

Am Dienstag, 27. Januar (alten Stils = 9. Febr. neuen Stils) 1904 geschah das erste Bombardement der Stadt. Seit dieser Zeit wurde das Bombardement zum zentralen allesverfügendsten Moment des Lebens in Port Arthur.

\*) Die nachstehenden Schilderungen betreffen zwar eine frühere Periode des Krieges, bringen aber so anschauliche passende Bilder aus dem großen Kampfe um Port Arthur, entworfen von einem unmittelbaren Augenzeugen, daß sie auch jetzt noch auf volles Interesse Anspruch machen können.

### Die Lage in der Mandschurei.

**Petersburg, 28. Sept.** Die General Kurapatkin dem Kaiser unter dem gestrigen Datum meldet, hielten im Osten der Eisenbahn die Abteilungen der japanischen Vorhut die bisherigen Stellungen besetzt. Kleinere Abteilungen derselben unternahmen dazwischen Vorstöße, zogen sich aber dann vor der russischen Kavallerie zurück. Eine Feldwachabteilung unter General Samsjonow erbeutete eine Viehherde; dabei wurde ein japanischer Kavallerist verwundet. In der Nacht zum 26. September unternahm ein Kosakenoffizier mit einer Abteilung Uralkosaken einen Ueberfall auf das japanische Bivak bei Guanbi und rief dort große Verwirrung hervor. An demselben Tage legte eine Kosakenpatrouille einer halben japanischen Eskadron einen Hinterhalt. Diese wurde plötzlich vom Feuer der Kosaken empfangen und erlitt bedeutende Verluste. Sie zog sich alsbald eiligst zurück, wobei sie mehrere tote zurückließ. Die Kosaken erbeuteten mehrere japanische Pferde.

**London, 21. Sept.** Dem Daily Chronicle wird aus Tokio vom 28. d. M. gemeldet, daß die Bahn nördlich von Port Arthur bis Hantschong zur Schmalspurbahn umgewandelt worden sei. Sie werde mit 60 Lokomotiven und 1000 Wagen besetzt. Die Bahn wird bald die einzige Verbindungstrecke sein, da der Hafen von Nantschwang Mitte Oktober zufriert.

**Paris, 29. Sept.** General Kuroki läßt wider Kurapatkins Erwarten die zerstörte Taitschobrücke bei Kiautschang nicht wieder herstellen, obgleich sie für den japanischen Truppentransport wichtig ist. Man schließt daraus, daß Kuroki immer noch einen Offensivmarsch Kurapatkins gegen Kiautschang erwartet, den brückenlosen Fluß als natürliches Schutzmittel betrachtet und in Kiautschang auf alle Fälle eine sehr starke Garnison zurückließ.

### Port Arthur.

**London, 28. Sept.** Eine russische Dame, welche Port Arthur am letzten Montag um Mitternacht verlassen hat, traf in Tschifu ein; dieselbe berichtete, daß der am 20. Sept. wieder aufgenommene erbitterte Kampf seit dem ununterbrochen fortandert. Die Verteidiger hatten große Verluste an Toten und Verwundeten. Der fürchterliche Granatenregen, mit dem die Japaner die Festung überschütteten, läßt die Russen überhaupt nicht zur Bestimmung kommen.

**London, 29. Sept.** Nach einer Meldung aus Tokio haben am Mittwoch die Russen die Japaner ersucht, die Einfuhr von Medikamenten nach Port Arthur zu gestatten. Die Japaner verweigerten dies, da es nach den Blockade-Bedingungen nicht zulässig sei.

**Tschifu, 28. Sept.** Nach Mitteilungen aus russischer Quelle sollen die Japaner beim letzten Sturm auf Port Arthur 7000 Mann verloren haben. Ein Chinese, der Port Arthur vorgestern verließ, schätzt die russischen Verluste auf 500 bis 600 Mann. Die Japaner hätten drei von ihnen besetzte Ergänzungsposten nicht halten können und sich am Nachmittag des 26. von dort zurückgezogen, nachdem sie mehrere Tage lang eine hef-

tige Beschleßung durch die inneren Forts hätten aushalten müssen.

**Paris, 29. Sept.** Nach einer Meldung aus Petersburg bestätigt eine Depesche des Statthalters Alexjew an den Zaren, daß die aus Frankreich bezogenen schweren Geschütze in Port Arthur unbrauchbar geworden sind. Die Besatzung, die besonders bei den Anschlägen am 24. und 25. September sehr mitgenommen wurde, besteht noch aus 12 000 Mann kampffähigen Truppen. Das Fort P. ist im Besitz der Japaner, dagegen gilt das auf einem steilen Abhang errichtete, weit wichtigere Kreuzfort als unnehmbbar.

**Wladiwostok, 29. Sept.** Nach einem in den letzten Tagen aus Port Arthur eingetroffenen Berichte sind zwei japanische Torpedoboote und ein japanischer Dampfer auf Minen gestoßen und gesunken. Ferner wurde ein Kreuzer schwer beschädigt. Andererseits gelang es 2 russischen Schiffen nach heftigem Kampf sich zweier japanischer Torpedoboote zu bemächtigen, welche damit beschäftigt waren, am Eingang des Hafens Minen zu legen. Die russischen Schiffe t. Port Arthur sollen sobald als möglich einen Anschlag versuchen. Die Torpedoboote unternahmen täglich Ausfahrten aus Port Arthur. In Dalny und Tallenwan sind die Spitäler mit japanischen Verwundeten angefüllt.

Nach Telegrammen aus Petersburg soll der letzte Angriff auf Port Arthur zurückgeschlagen worden sein; die Japaner hätten ungeheure Verluste erlitten. So widersprechen sich die Meldungen täglich. Zur Beurteilung der Lage der Festung ist folgendes von Interesse:

Die Wahrheit der Petersburger Meldung in der vorstehenden Form ist anzuzweifeln. Den Versuch, Port Arthur mit stürmender Hand zu nehmen, haben die Japaner aufgegeben. Sie rechnen mit der Notwendigkeit einer förmlichen und demnach langwierigen Belagerung. Ihre Offiziere erinnern heute daran, daß sich Sewastopol drei Jahre gehalten habe! Gewiß gibt es heute wirksamere Belagerungsgeschütze als zur Zeit des Krimkrieges, aber trotzdem dürfte die mit Munition und Proviand ansehnend sattem versorgte Festung sich noch auf Monate halten, wenn nicht Epidemien die Reihen ihrer Verteidiger lichten. Ihre modernen Forts liegen auf einem das Vorgebiet beherrschenden Höhenkranz rings um Alt- und Neustadt. Selbstverständlich ist die Reite dieser kleinen Festungen durch bombensichere Zwischenwerke für Infanterie vervollständigt. Angenommen, es gelänge dem Angreifer, die Artillerie eines Forts niederzukämpfen: das Eindringen wäre auch dann nur zu versuchen, wenn der förmliche Angriff mit Laufgräben und Schanzdeckungen bis dicht an die Werke herangeführt wäre. Verhindern würde es aber das Magazinfeuer aus den bombensicheren Zwischenwerken, das Explodieren von Minen und das Geschütze der Nachbarforts. Zugestanden nun, daß es japanischer Tollkühnheit gelingen könnte, sich schließlich den Besitz eines Forts zu sichern. Dann würden die Eindringenden demolierte Geschütze. Sie wären dem Feuer der Nachbarforts ausgesetzt, ohne selbst

Es ertönte ein herzzerreißender Schrei der Walewitsch — ein Splitter drang ihr in die Brust. . . . Sie quälte sich noch eine Stunde, und dann starb sie. . . . Wo früher fünf waren, blieben noch zwei: ein Witwer u. eine Waise. . . .

Sidoris Haus steht leer u. vernagelt. Die Fensterrahmen sind zerbrochen. Die äußere Fassade ist vernagelt. Da ist die Stuktur abgefallen, da sind tiefe Höhlungen in der Ziegelwand. Ein Teil der steinernen Gartenmauer ist zerstört. Nicht weit davon war das Haus der Finanzverwaltung durch ein anderes Geschöß noch mehr beschädigt. Glücklicherweise waren dort keine Menschen. Dem Hause gegenüber auf der Straße, ist eine Verletzung von ungefähr anderthalb Faden im Durchmesser und zwei Arschine\*) tief. Hier platzte eine zwölfpfüllige Bombe. Die Funken flogen die Splitter. Die hölzernen Pfähle der Terrasse der zweiten Etage waren zerplittert. Das Dach war durchbrochen, die Balken hingen. Die Tür war aus den Angeln gehoben. Es waren keine Fensterscheiben mehr da. Alle in Port Arthur beglümten ihr Gespräch mit dem Fremden mit den Mitteilungen der Einbrüche vom Bombardement. Nach einmütiger Aeußerung war dies etwas Schreckliches, Niederdrückendes. Es etwas mehr Herdösen können von nichts anderem sprechen. Wo und wie man sich verbergen soll — das ist die Sorge der meisten Leute. Man behauptet, daß der Keller im Hause der russisch-chinesischen Bank erweitert und oben mit einer dichten Schicht von Erde bedeckt wurde. Man fordert, daß die städtische Verwaltung derartige Zufluchtsorte überhaupt

\*) Russ. Elle = 0.711 Meter.

Geschäft, heranzutragen und die Werke oder auch nur die Stadt beschützen zu können, die übrigens das Bombardement der Japaner gleichmäßig ertrug.

Als ein gleich langwieriger und an Menschenleben kostspieliger Angriff gegen ein neues Fort würde zu beginnen haben. Erst wenn von ihrer zweiten oder mehreren die weiße Flagge mit rotem Sonnenball weht, sollten wir vom bevorstehenden Fall von Port Arthur sprechen.

Nun hören wir beständig, daß die Japaner Forts genommen hätten. Aber alle Meldungen aus Ostasien kommen in englischer Sprache. Diese bezeichnet auch das ärmlichste Augenwerk als Fort. — Darum erzählen solche Nachrichten eigentlich nur, daß es den Japanern noch nicht gelungen ist den Angriff bis an die Hauptverteidigungsstellung — die wirklichen Forts — heranzutragen.

### Vom baltischen Geschwader.

Paris, 28. Sept. Der „Newport Herald“ meldet aus Petersburg, die Uebungsfahrten des baltischen Geschwaders seien soweit beendet, daß im Laufe der nächsten Woche die Abfahrt nach dem Kriegsschauplatz stattfinden könne. Wie weiter berichtet wird, soll im Falle des weiteren Unwohlseins des Admirals Roschidschewski Admiral Jeloff zum Kommandanten des baltischen Geschwaders ernannt werden.

Wien, 29. Sept. Der neuen Fr. Presse wird aus Paris gemeldet: Nach einer Mitteilung des Echo de Paris wird die Abfahrt der baltischen Flotte von Reval nach Ostasien unbedingt noch vor dem 7. Oktober erfolgen. Der Kommandant derselben, Admiral Roschidschewski, wird in Konstantinopel erwartet, um die vier Kriegsschiffe Orel, Oleg, Jemischug und Tzumcad zu besichtigen und nach Reval zu führen.

Paris, 28. Sept. Nach einer Meldung des Temps aus London hat die russische Regierung bei der Mittelmeer-Vertrags-Gesellschaft II Torpedojäger neuesten Typs bestellt. Die- selben sollen in 15 Monaten fertig werden. Außerdem werde Rußland demnächst wegen Bestellung von 4 Kreuzern vom Type Boyan verhandeln.

Paris, 28. Sept. General Kuropatkin drückte dem Zaren telegraphisch seinen Dank dafür aus, daß er von der Ernennung Szipenberg's Kenntnis erhielt, ehe sie amtlich bekannt gemacht wurde. Er freute sich, daß sein braver Kamerad aus dem Feldzuge in Turkestan wieder selbstständig geworden sei. — Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der als künftiger Oberkommandierender in Ostasien genannt wird, weilt gegenwärtig im Kaukasus. Er wird von dort die Pferde mitbringen, die nach dem Kriegsschauplatz befördert werden sollen. Der Großfürst wird sich dann nach Charkow begeben, zunächst als Generalinspektor für die persönliche Orientierung des Zaren. — Nach einer Meldung aus Sidal wurden 1600 Japaner mit 20 Kanonen auf dem Wege nach Hamhung von Kosaken angegriffen. Die japanische Truppe verlor zehn Mann tot und 17 verwundet. Die japanische Garnison in Senjan ist erheblich verstärkt worden. Zwischen Senjan und dem Tumenflusse erwartet man einen Zusammenstoß mit den Truppen aus Wladimirof.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 30. September.

Wenn man Raubzeug zum Vergnügen hält. (Mitgeteilt.) Einem Mann, welcher einen Iltis zum Vergnügen hielt, kam dieses gefährliche Raubtier aus und machte die Nachbarschaft unsicher. Eben war er in einen Garten eingedrungen und auf dem Weg zum Hühnerstall, als ihn der Hundhand mißerte, stieß und nach längerem Kampfe tot auf der Strede ließ. Wer es weiß, welche Verheerungen ein solcher Räuber in einer einzigen Nacht im Hühnerstall anrichten kann, der mag erwessen, welche Summe der wackeren Hund dem lastpflichtigen Eigentümer des schlimmen Hühnerdiebs erspart hat.

für alle Einwohner einrichten solle. Man sagt, daß die Verwaltung schon damit begonnen hat und sogar schon einige Zusatzorte bereits fertig sind. Sorgfältig, aber vergebens, suchte man die Stellen ab, wo die Geschosse fielen, auch die Lage der Berge, um ein Winkelchen zu finden, welches für das Beschießen vom Meere aus unzugänglich wäre.

Nach Tage nach meiner Ankunft hatte ich Gelegenheit das Bombardement anzusehen und zum erstenmale in meinem Leben einen Seelampf zu sehen. Durch die Erzählungen und durch die Spuren der Zerstörung elektrifiziert und leidenschaftlich wünschend, durch eigene Erfahrung die während des Bombardements erlebten Empfindungen zu prüfen, forschte ich die Nächte durch, indem ich fürchtete, einzuschlafen, unwillkürlich auf jedes Klopfen, und mehr als einmal hielt ich das Klopfen an der Eingangstür in das Gockhaus für einen Schuß. Als ich davon sprach, antwortete man mir mit einem Gelächter: „Sie werden nicht verschlafen! Sobald die Japaner aus ihrer zwölfköpfigen Kanone loskommen, dann werden Sie mit einemmale erwachen.“

In der Tat, ein Schuß aus einem Geschütz von großem Kaliber ist ein Schall, welchen man mit nichts vergleichen kann. Nachher zeigte sich, daß der erste Schuß von unseren Batterien, oder vom Gijjal aus einem zwölfköpfigen Geschütz gegeben wurde. Aber das ist egal.

Nach dem ersten Schuß folgte ein zweiter, dritter, dann mit einemmale eine ganze Kanonade. Im Zimmer hörte man ein Getöse. Es schien, man höre ein Pfeifen von

Widberg, 30. Sept. Gerne beschäftigen wir dem Herrn Feuerwehrrückführer Dörner, daß das Feuer in der Reinhardt'schen Fabrik zwar im ersten Anlauf durch Herrn Kaufmann Krebs mit seinem Minimoz-Apparat erstickt, d. h. gelöscht wurde, Herr Dörner jedoch mit einigen weiteren Feuerwehrrückführern den eigentlichen Feuerherd aufgefunden und einen drohenden Wiederausbruch mit der Battersprige verhindert hat. Weiter erwähnen wir, daß Herr Dörner und drei Mann in der Fabrik bis morgens 4 Uhr Wache hielten.

Stuttgart, 26. Sept. Unter dem Vorsitz des Generalleutnants v. D. Grafen v. Jepsellin fand am Samstag im Abnigh-Olgabau die Mitgliederversammlung des Württ. Tierärztvereins statt. Dem von Vorsitzenden erstatteten Rechenschaftsbericht des Ausschusses über die Jahre 1902/1903 ist zu entnehmen, daß der Verein eine stetige Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen hatte (durchschnittlich jährlich 100). Mit jedem Jahre steigt auch die Zahl der Anzeigen von Tierarztbehandlungen durch die Organe der öffentlichen Sicherheit. Im Laufe der letzten Verwaltungsperiode sind mehr als 4000 Fälle von Tierquälereien zur Anzeige und Strafe gebracht worden. Nach dem von Sekretär Seibold erstatteten Kassenbericht beliefen sich die Ausgaben in den beiden Berichtsjahren auf 16392 M., die Einnahmen auf 16368 M., das Vereinsvermögen befreit sich auf rund 29000 M. Das nach Vorschlag des Ausschusses zum Oberlehrer a. D. Pfäfflin wurde in Würdigung seiner erzieherischen Tätigkeit im Interesse des Vereins zum Ehrenmitglied ernannt. An Stelle des wegen Bezugs von Stuttgart aus dem Ausschusse ausgeschiedenen Generals v. Fischer-Weikersthal wurde dessen Nachfolger im Kommando des Landjägerskorps, Oberst v. Groll, durch Kooptation in den Ausschuss berufen; neu in denselben gewählt wurden: Oberleutnant Dr. Lampert, Fabrikant Karl Osterlag-Stegle und Landtagsabgeordneter Jummendörfer; die 3 Statutenemendator durch das Los ausgeschiedenen Mitglieder Geh. Hofrat Kaula, Oberlehrer Kammerer und Geh. Hofrat Stroß wurden wiedergewählt.

Ueber die württ. Palästina-Reise wird dem „Oberpostamt. Anz.“ u. a. geschrieben: Fast alle Beteiligten, die wir gehört haben, bezogen, daß die Zustände auf dem Schiffe sehr schlecht waren. Die Gebstände z. B. waren edelster Art.

Zum Brand in Binsdorf. Aus Binsdorf, 28. Sept., wird geschrieben: Das amtliche Ergebnis über die Schätzung der abgebrannten Gebäude liegt nunmehr vor. Hiernach beträgt der Schaden an Gebäuden 386,975 M 20 S. Dazu kommen noch 600 M für Umzünnungen u. — Mit der Einrichtung eines Kinderasyls in dem Frl. v. Stauffenberg'schen Schloß in Geislingen ist bereits begonnen und sind dort schon eine Anzahl Betten aufgestellt worden.

r. Spillingen, 27. Sept. Auf der hiesigen Sammelstelle sind bis jetzt an barem Geld 908 M 50 S für die Abgebrannten in Binsdorf eingegangen.

Hohenstaufen O. Köppingen, 28. Sept. Die auf dem Hohenstaufen in der Ausführung begriffene massive Schutzgasse ist jetzt im Rohbau fertiggestellt. Heute fand im Gockhaus zum Lamm die Richtfeier statt, an der u. a. der Vorstand des Altbereins, der Ortsvorsteher, der Ortsgeistliche u. s. w., sowie die an dem Bau beschäftigten Handwerker und Arbeiter teilnahmen. Die Vollendung des Hauses ist in etwa 4 bis 5 Wochen in Aussicht zu nehmen. Der Bau wird von der hiesigen Baufirma R. Kähler ausgeführt.

r. Gmünd, 28. Sept. Ein hiesiger Händler soll dem Gmünder Tagblatt zufolge vor einigen Tagen mit Frau und Tochter unter Mitnahme des Notwendigsten das Weite gesucht haben. Eine polizeiliche Deffnung der Wohnung hat bereits stattgefunden.

Kalen, 29. Sept. In einer Dachwohnung waren gestern nachmittags zwei kleine Kinder allein zu Hause, der Vater ist in einer Fabrik beschäftigt, die Mutter war auswärts mit Nähen beschäftigt. Eines der Kinder, ein vierjähriger Knabe, verursachte durch Spielen mit Feuerzeug

fliegenden Geschossen. Ich blide aus dem Fenster. Die Nacht war dunkel, der Mond ging noch nicht auf. Auf dem Meere helle Streifen, welche die Scheinwerfer vom Meer aus werfen. Die Streifen bewegen sich, springen von einem Orte auf den andern. Bald hier und bald da geht ein purpurrotes Unglücksauge auf, und es ertönt ein Krachen. Ob die Lustigen schliefen oder der Feind — das ist schwer zu unterscheiden. Mir wurde angst u. bange. . . Die Ungewißheit, was vorgeht, die Unmöglichkeit, sich zu orientieren — das ist das schlimmste. Nach jedem Schuß scheint es, als ob das Geschöß gerade auf das Haus fliegt. Man schaut in die Dunkelheit, man erwartet eine Explosion. . .

Mein Diener Nikolai eilte herbei. Auch B. J. J. kam schon angezogen herein, um mich zu rufen, auf den „Goldenen Berg“ zu gehen.

Als wir zwei Verstärkungen gegangen waren und auf den Dammbweg hinausgingen, begann die Kanonade von neuem. Rote Augen begannen wiederum die Finsternis der Nacht zu durchschneiden. Bei jedem Schläge mußte man aufpassen und nach oben sehen, ob kein Geschöß fliegt. Man möchte sich bilden, sich hinlegen, — d. h. etwas rein Sinnloses tun.

Als wir das Eisenbahngleis überschritten hatten, erfuhr ich, daß die Japaner den Eingang in die innere Rede mit Brandern angegriffen. Dann, nachdem wir noch ungefähr fünf Minuten gegangen sind, zeigt sich ein erschütterndes Bild; auf das im Eingange stehende Kanonenboot Gijjal, gerade auf der Wasserlinie, ging in weißen

einen Zimmerbrand, der zwar durch einen Minimoz alsbald gelöscht war, durch dessen Rauch aber das eine der Kinder bereits erstickt war.

r. Biberach, 29. September. Vorgefunden nachmittags wurde laut Anz. vom Oberland auf der Station Limmendorf der Schnellzug 3 Ulm—Friedrichshafen und der Gijzug 44 Friedrichshafen—Ulm im letzten Augenblick vor einem Zusammenstoß bewahrt. Der Schnellzug hielt auf genannter Station zum Zweck der Kreuzung mit dem Gijzug, als auf demselben Geleise der Gijzug auch schon eintraf. Auf eine Entfernung von 50 Meter konnte der Gijzug zum stehen gebracht und so eine Katastrophe verhindert werden. Als Ursache ist falsche Weichenstellung anzunehmen.

### Gerichtssaal.

Tübingen, 29. Sept. Schwurgericht. Der 23-jährige arbeitscheure, vielfach verurteilte Gipsergeselle Jakob Rober von Stammheim hat zwei Arbeiter auf öffentlicher Straße überfallen und beraubt. Sein erster Angriff erfolgte am Ostermontag auf den Steinbrecher Andreas Bullinger von Dittenbronn. Bullinger verweilte länger wie sonst in einer Wirtschaft in Gegenwart des Angeklagten. Als sich Bullinger auf dem Heimweg befand, erhielt er auf der Straße von Stammheim nach Albingen plötzlich einen Streich ins Gesicht, wurde vom Angeklagten zu Boden geschlagen unter den Worten: „Gib Dein Geld her oder ich schlag Dich tot.“ Alsbald raubte Rober ihm aus der Hosentasche 9 M., das Taschmesser, sowie Uhr samt Kette. Bullinger war angetrunken. In der Nacht vom 2. zum 3. Juli war Rober mit dem Maurer Ritter von Stammheim in einer Wirtschaft; als Ritter auf der Straße von Calw nach Stammheim sich befand, wurde er vom Angeklagten überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Burschenschaft mit 16 M. beraubt. Ritter hatte ebenfalls zu viel getrunken. Der Angeklagte langte in beiden Fällen. Eine am Tatort aufgefundenen Tabakspfeife wählte der Angeklagte als sein Eigentum anerkennen; auch fand man im Bette des Angeklagten den Gebirgsbeutel des Ritter samt Inhalt derselben, er will diesen gefunden und die Uhr des Bullinger von einem Unbekannten gekauft haben. Unter Befragung miteinander Umstände sprachen die Geschworenen den Angeklagten zweier Verbrechen des Straßenraubs schuldig, worauf derselbe unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht zu 6 Jahren Zuchthaus und den Kosten verurteilt wurde. Die Staatsbehörde war durch Staatsanwalt Egelhaaf vertreten, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Döhrle und als Obmann der Geschworenen fungierte Kaufmann Gulde von Osterlingen.

Hall, 28. Sept. Der erste Fall der von heute bis Samstag dauernden Schwurgerichtssession betraf den Mordversuch des Schätters Ruzig vom Teurerhof bei Hall, bezugnehmend im Mai an einer dortigen Dienstmagd, die aber von dem der Suppe beigeisichten Vitriol nichts genossen hatte. Der Angeklagte war geschuldig u. wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und in die Kosten verurteilt.

Wergentheim, 28. Sept. Nach erfolgter Beendigung der Kellerkontrolle und Untersuchung der Weine des Ritters und Weinhandlers Wöppel dahier wurde derselbe dieser Tage vom R. Landgericht Hall zu einer Geldstrafe von 100 M. sowie zur Tragung der Kosten verurteilt und die Beschlagnahme seiner Weine verfügt.

Mainz, 26. Sept. Vor der Strafkammer des großherzoglichen Landgerichts fand heute der Geschäftsführer der „Mainzer Volkszeitung“, Friedrich Döcke, unter der Anklage, durch die Veröffentlichung und Besprechung der Reklamschreiben des verstorbenen Generals v. Kretschmann die Offiziere und sonstigen Feldzugsteilnehmer des ersten hessischen Garderegiments im Kriege gegen Frankreich in verleumderischer Weise beleidigt zu haben. Die heutige Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 100 Mark Geldstrafe.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Sept. Die Post. Ztg. meldet aus Wien: Wie in hiesigen offiziellen Kreisen verlautet, fand am 14.

elektrischen Strahlen des Scheinwerfers ein Dampf. Sein Borderteil erglänzt jeden Augenblick im roten Schimmer — vom Brande glüht man. Vom Gijjal steigen Raketen auf — sie geben das Zeichen, daß das Minuslot hinter der Kanonade dem Brande entgegen gehen solle. Die Kanonade von unseren Batterien hörte auf einen Augenblick auf. In den Strahlen trat eine Feuer- und Wasserfalle hervor. Eine Explosion. Der Brand begann langsam zu verfluchen. Es ertönte ein höllisches Getöse. Aus den Schnellfeuergeschützen schoss man auf die sich rettende Mannschaft.

Wir kommen hinter ein Tor der alten chinesischen Mauer heraus, wir biegen in die Chauffee ein und nähern uns langsam über die Aufgänge dem Goldenen Berge, wo ein Weg auf den elektrischen Felsen führt, und wo ein Ausblick auf das Meer sich eröffnet. Unsere Batterien, die innere Rede, der Gijjal, Dimaschary sind hinter dem Berge. Man hört unaufhörlich Schießen. Bald ein Krachen der sechs- und zehnköpfigen Kanonen, bald ein Getöse der Schnellfeuergeschütze. Weit auf dem Meer eröffnet sich plötzlich auf einen Augenblick ein purpurrotes Auge — und wiederum Finsternis. Ueber dem Haupt ein Pfeifen. Das ist nicht mehr Illusion. Ein wirkliches, unzweifelhaftes Pfeifen. Durch die Vertiefung fliegen Geschosse und Splitter. . .

Wir gehen schnell. Die Steigung ist steil. Es ist sehr schwer, auf dem Steinhaufen zu gehen. Es ist schwer zu atmen, es ist heiß. Wir fürchten uns zu verpöten. Wir fürchten, daß das Schießen aufhöret und der Feind sich zurückziehen wird. Wir traten ein. Der Posten ruft uns an. Er fordert



... nachmittag  
... der Gl-  
... hieft auf  
... dem Gl-  
... einte der Gl-  
... anzunehmen.  
... Der 23-  
... ehele Jakob  
... öffentlicher  
... riffs erfolgte  
... Bulingen  
... wie sonst in  
... Als sich  
... er auf der  
... öglich einen  
... zu Boden  
... her oder  
... hm aus der  
... samt Kette.  
... am 2. zum 3.  
... Stammbaum  
... von Calw  
... Angeklagten  
... rtschaft mit  
... el getrunken.  
... me am Tag-  
... gklagte als  
... in Bitte des  
... Inhalt dres-  
... Bulingen  
... Besorgung  
... den Ange-  
... schuldig, we-  
... chen Ehren-  
... eiaufsicht zu  
... wurde. Die  
... af vertreten,  
... le und als  
... Gulde von  
... heute bis  
... f den Nord-  
... el Gall, be-  
... d, die aber  
... s genossen  
... in 2 Jahren  
... gter Bean-  
... der Weine  
... wurde der-  
... einer Geld-  
... kosten verur-  
... tigt.  
... er des groß-  
... schäftsleiter  
... unter der  
... berechnung der  
... Kretschmann  
... des ersten  
... in Frankreich  
... Die heutige  
... Angeklagten

des 25. Jahrestages des deutsch-österreichischen Bündnisses zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph, sowie den Grafen Soluchowski und Bilsow ein Depeschenwechsel statt, worin der Bedeutung des Bundesjubiläums in warmen Worten Ausdruck verliehen wurde.

**München, 27. Sept.** Das Mörderpaar Johann und Babette Huber, das seit 14 Tagen von der hiesigen und der Berliner Kriminalpolizei in der Berliner Gegend verfolgt wurde, ist heute in Wittenberg im Reg.-Bez. Halle verhaftet worden. Die beiden hatten bekanntlich am 1. Sept. in ihrer Wohnung ein Dienstmädchen namens Falch ermordet und herauf und sodann die Leiche im Schloß bei Seudling verpackt. Der Mann flüchtete sofort von München, seine Frau blieb noch 12 Tage hier und flüchtete dann auch, worauf sich die beiden in Berlin trafen. Heute abend wurde die Nachricht von ihrer Verhaftung bekannt. In der Meinung, daß das Mörderpaar noch Abends hier eintreffen werde, sammelte sich eine große Menschenmenge am Zentralbahnhof; die Polizei hat alle Vorkehrungen getroffen, um ein etwaiges Lynchgericht zu verhindern.

**Frankfurt, 29. Sept.** Die Frkf. Ztg. meldet aus Bukarest: Der deutsch-rumänische Handelsvertrag ist heute abgeschlossen worden.

**Billich, 29. Sept.** Das Bulletin von heute vormittag bezeichnet das Befinden des Königs als wesentlich besser. Der König hat 5 Stunden ununterbrochen geschlafen. Das Allgemeinbefinden ist erheblich gehoben. — Das bessere Befinden hat tagsüber angehalten. Der König hat eine 1/2 Stünd. Ausfahrt im Fahrstuhl durch den Schloßgarten gemacht. Der Appetit ist befruchtend.

**Bamberg, 28. Sept.** Infolge Ueberfahrens des Ausfahrtsperisignals ließ gestern abend der gemischte Zug Nr. 354 auf der Station Hochstadt Marktsula mit einer Rangierabteilung zusammen. Der Wagenwärter Edelmann aus Hof wurde getötet, fünf Reisende wurden leicht verletzt. Die Gleisbeperrung war um Mitternacht gehoben.

**Hamburg, 25. Sept.** Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen folgende Dankagung der Fürstin Bismarck: Friedrichshagen, den 24. Sept. Während der Krankheit und nach dem Tod meines geliebten Mannes sind mir aus allen Kreisen unserer Freunde, von einzelnen und von Vereinen, von nah und fern so viele Beweise der Teilnahme zugegangen, daß es mir leider unmöglich ist, jede Kundgebung besonders zu bekräftigen. Ich werde den Bittungen dankbar sein, wenn sie durch die Aufnahme dieser Worte allen, die in den letzten schweren Tagen meiner und meiner Kinder mit Liebe gedacht, und ihr Mitgefühl durch die Spendung prächtvoller Blumen zum Ausdruck gebracht haben, meinen warmen, herzlichsten Dank bekannt geben wollen. Fürstin Bismarck.

### Ausland.

**Wien, 27. Sept.** Wie verlautet, hat Prinzessin Luise von Koburg eingewilligt, daß die Aufhebung der Kuratel von einem neuen Gutachten abhängig gemacht werde, das von einer Kommission hervorgehobener Psychiater, die in der ganzen Angelegenheit bisher noch nicht tätig gewesen sein dürfen, erstattet werden soll. Die Kommission soll vom Oberstkommandanten des Kaisers bestellt werden.

**New York, 24. Sept.** Nach einer langen Untersuchung über das Unglück des „General Slocum“ hat jetzt das Dampferinspektionsamt in seinem Berichte erklärt, die Hauptursache des Verunglückes von 959 Menschenleben sei nicht die Schadhaftheit der Rettungsanrichtungen, sondern die Unfähigkeit der Mannschaft gewesen, die niemals zu Feuerwehrrübungen herangezogen worden sei. Die Behörde hat die Lizenzen des Kapitäns, des Lotsen und Obermaschinenlaziers; diese sowie andere von der Befragung sollen wegen Totschlägers vor Gericht kommen. Daß die Behörde die Rettungsgeräte nicht für untauglich erklären würde, war zu erwarten, denn sie sind von ihren eigenen Beamten inspiziert worden.

**New-York, 28. Sept.** Die Newyork Herald meldet, daß Taucher, die heute vorläufig den Weg untersuchten, den das auf der Brooklyner Werft gebaute neue Dampfschiff Konnetikat bei seinem Stapellaufe nehmen würde, unter Wasser ein Hindernis entdeckten, das augenscheinlich in freile-

den Durchlaßschleim. Er ruft den Führer heraus. Wir bestiegen die Brautwehr mittels einer Treppe. Dort sind eine Menge Soldaten und Offiziere. Man sieht keine Panzerschiffe, nur Minenboote und Brander.

Von der Brautwehr sieht man alle Frontkästchenbatterien, die Signalkationen, die ganze Reede. Gerade unten sieht man ohne aufzuhören die Elektrische, links in der Ferne — die Kreuzbatterie, näher — die Zwischenbatterie. Die Chinesen nannten sie die Froshbatterie. Rechts — die Tigerbatterie. Von der Reede — Gijjal, Otwohny und über diese Alfold. Dem Eingang nähert sich der Brander. In den Strahlen des Scheinwerfers scheint er weiß zu sein. Man schließt auf ihn. Er hält an. Er sinkt langsam. Die Schnellfeuergeschütze eröffnen das Feuer auf die Schaluppen mit den Lenten.

Der Scheinwerfer des Elektrischen Felsen von der äußeren Reede wirkt seine Strahlen nach dem Osten. Die Strahlen bewegen sich. Sie halten an. Sie fangen noch einen Brander. Durch das Fernrohr sieht man seine Umriffe. Wiederum eine Kanonade mit doppelter Kraft. Der Brander geht im vollen Gang. Alle Scheinwerfer sind auf ihn konzentriert. Er ist schon nah. Man kann ihn mit dem unbewaffneten Auge sehen. Es sind Masten, Schornsteine, durchschnittene Wellen, Rauch sichtbar. Die Geschosse überschütten ihn. Ringsherum Wasserfäulen, Funken... Gijjal löschte seinen Scheinwerfer aus. Der Brander blieb stehen. Er verlor die Richtung. Die Strahlen des Scheinwerfers blendeten die Mannschaft. Eine

hafter Weise dorthin gebracht worden ist. Es heißt, es würde den Schiffsboden aufgerissen haben. Man hat keine Vermutung über die Verbrecher, aber man nimmt an, daß sie in Zusammenhang stehen mit den Arbeiterführungen bei dem Bau des Konnetikat.

### Einiges über Obstmostbereitung.

In folgendem sei kurz zusammengestellt, was bei der beginnenden praktischen Obstmosterei zu beachten ist:

1. Nach der Ernte der Äpfel und Birnen können dieselben vor dem Vermosten 8 bis höchstens 14 Tage lang auf Haufen geschichtet gelagert werden, damit sich die in den Früchten vorhandene Stärke in Zucker verwandelt und sich das Aroma der Früchte recht gut entwickelt.

2. Vor dem Vermosten muß das Obst in einer Wanne einer gründlichen Waschung mit Wasser unterworfen werden, um Schmutz und Erde, welche Krankheitskeime für den späteren Most enthalten, von den Früchten zu entfernen. Faule Äpfel u. Birnen sind zur Mostbereitung ungeeignet. Faule Stellen an Früchten schneidet man am besten aus.

3. Das zermahlene Obst muß so bald als möglich abgeseiht werden. Aufschmelzen der Maische ist wegen des entstehenden Essigsäures gefährlich. Wasser fügt man vor der ersten Pressung der Maische nicht zu.

4. Den gewonnenen reinen Saft gibt man in ein gut gesäubertes, nicht eingebranntes Faß. Man verfährt 100 Liter desselben mit 1/2 Liter Reineise und 5 Kilo Quin- oder Kristallzucker. Das Faß darf nicht bis zum Spundloch vollgefüllt werden, sondern man muß einen luftstille Gärraum lassen (bei einem Drei-Winterfaß 15—20 Zentimeter Lufthöhe vom Spundloch), um ein Ueberfäumen des gärenden Saftes zu verhüten. Das Spundloch wird mit einem Gärtrichter aus Steingut (mit Gummikappe zu beziehen von der Firma Redermann in Stuttgart) verschlossen. In dem Gärtrichter gibt man 2—3 Zentimeter hoch eine Mischung von 1/2 Wasser, 1/2 reinem Weingeist.

5. Die nach der ersten Pressung übrig bleibenden Obstresten läßt man noch einmal durch die Rührmühle gehen, damit sie ihre lockere Beschaffenheit erhalten, und gibt ihnen für jeden Zentner verwendetes Obst 20 Liter Wasser. Diese Mischung läßt man 24 bis höchstens 48 Stunden lang aufnehmen, um sie dann zu kelteren. Den bei der zweiten Pressung gewonnenen Saft gibt man in das Faß zum reinen Saft der ersten Pressung. Die mit Wasser versetzten Obstresten läßt man mit einem Rechen täglich drei- bis viermal unter und fäubert den Rechen unmittelbar nach dem Gebrauche mit Wasser, um Essigsäurebildung zu verhindern.

6. Nach Beendigung der Hauptgärung muß das Faß bis zum Spundloch mit Most (nicht mit Wasser) aufgefüllt werden. Der 14 Zentimeter lange Spund wird umgekehrt auf das Spundloch gesetzt, damit entstehende Kohlenäure aus dem Faß entweichen kann.

7. Etwa Mitte Dezember muß der sich färende Obstmost von der Hefe abgelassen werden, damit er im Frühjahr eine kleine Nachgärung durchmachen kann und sich vollständig klärt. Der Most wird in ein gesäubertes und mittelstark eingebranntes Faß abgelassen (von den biden, tropfenden Schwefelschnitten 1 Schnitte auf 7 1/2 Hektoliter Faßraum, von den dünnen, nicht tropfenden Schnitten 1 Schnitte auf 2 Hektoliter Faßraum). Die Fässer müssen spundvoll gehalten werden.

Bei der Mostbereitung ist vor allem auf Sauberkeit zu achten: Sauberkeit in der Kelter, im Kelterraum, in den Bütten und in allem, was bei der Mosterei gebraucht wird. Sodann muß man darauf sein Augenmerk richten, daß der gewonnene Obstsaft eine richtige Anfangsgärtemperatur besitzt (10—12° R.). Ist der Saft kälter, so erwärmt man eine Menge davon (auf den Eimer 50 Liter) in einem gesäuberten kupfernen (nicht eisernen) Waschkessel und fügt den erwärmten Saft zum kalten hinzu, bis die gewünschte Temperatur erreicht ist. Das Gewinnen eines gesunden und gesund bleibenden Obstmostes hängt aber im wesentlichen von einer richtigen Gärleitung ab. Eine richtige Weingärung bewirkt aber die reingehalteten Weinhefen, die gegenwärtig in der Versuchsanstalt in Weinsberg vorrätig sind und an die Prozig abgegeben werden (für Württemberg das Fläschchen zu 3.4.). Empfehlenswerte und von

Rafete fliegt an Bord des Brander. Die andere reißt ab u. fliegt wie eine Schlange auf das Wasser. Eine dritte steigt höher als die erste. Der Brander biegt sich nach rechts, eröffnet das Feuer vom Vorderteil und fliegt wie ein Pfeil auf den Elektrischen Felsen. Die großen Batterien heulen das Feuer ein — der Brander trat aus ihrer Schußlinie. Vom Goldenen Berge ist nichts zu sehen. Man hört nur, wie unten unaußhörlich in der Dunkelheit die 48-Zentimeter- und Feldkanonen schießen. Sie verstummen. Wiederum die Schnellfeuergeschütze.

Beim Eingange zeichnen sich die Spitzen der Masten und die Schornsteine der früher und jetzt versunkenen japanischen Brander und unserer Dampfer ab. Der versunkene Makarow versenkte sie vor dem Eingange, um den Brander den Weg zu sperren. Ein Japaner liegt auf der Seite. Zwei stehen aufrecht auf der Sandbank. Ein ganzer Archipel von Schiffen... Auf einem Rasse zeigt sich Licht. Man sagt — es ist ein Brand auf der kleinen Brücke. Aber nein, das Licht schimmert oben, unten, rechts, links. Vom Gijjal eröffnet man das Feuer darauf. Von dort aus ist besser zu sehen: ein unbesetzter Japaner gibt mit einer Laterne den Seinalen Signale. Mit dem Feuer des Gijjal vereinigen sich die Schnellfeuergeschütze vom Ufer aus. Laufende von Kanonen fliegen auf den Japaner. Das Licht der Laterne bewegt sich gleichmäßig. Es bewegt sich lange. Endlich erlosch es.

Die Strahlen der Scheinwerfer der Küstebatterien

der Prozig ausprobierete Rassen sind die Rassen: Weinsberg, Karlsberg, Berrenberg. Jeder Sendung liegt eine genaue Gebrauchsanweisung zur Vermehrung der Reinfelsen bei, sowie ein Vortrag „über Mostbereitung und Mostbehandlung“.

Prof. Dr. Meißner.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Magold, 30. Sept.** Kartoffel kosten heute 2.50—3.00 M. Böblingen, 28. Sept. Auf dem Bahnhof stehen heute 4 Waggons Mostäpfel. Preis per Ztr. 4—4.40.

**Stuttgart, 29. Sept.** Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 900 Ztr. Preis 3.50—3.80 M pro Zentner. Salatkartoffeln kosteten bis 4.80 M pro Ztr. — Kraumarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 800 Stück. Preis 14—22 M für 100 Stück. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 2200 Zentner inländisches Obst. Preis 4.70—5.10 pro Ztr.

**Hlm, 27. Sept.** Bei der gestrigen Säule- und Fellenreifeprüfung, bei der lebhafteste Nachfrage herrschte und der Verkauf rührig von Statten ging, wurden losgeschlagen 165 Ochsenhäute, 370 Fellenhäute, 290 Kuh- und Kalbfellenhäute und 1500 Kalbfelle. Es lohnten Ochsenhäute 48 1/2, —49, Fellenhäute 88—41 1/2, Kalbfelle 49—50 1/2, Kalbfelle ohne Kopf 57 1/2—91 1/2, mit Kopf 80.

**Magold, 28. Sept.** Dopsen. Gekorn kamen auf hiesiger Stadtwage ca. 60 Ballen zur Abwägung. Freich gekauft wurde bereits sämtlicher Vorrat zum Preis von 145—155 M nebst 11 Tringelb.

**Weilberstadt, 27. Sept.** Der Handel in Hopfen hier und Umgebung war in den letzten Tagen sehr lebhaft. Prima wude von 150 bis 160 M gehandelt.

**Böblingen, 29. Sept.** Im Hopfengebüsch ist mehr Lebhaftigkeit als bisher eingetreten. Ein Bierbrauer kaufte 50 Ztr. Preise einsehl. Reichlauf 150—160 M per Ztr.

**Nürnberg, 26. Sept.** Dopsen. 100 Ballen Landzufuhr, 500 Ballen Bahnabladungen, 900 Ballen Umsatz zu unveränderten Preisen bei ruhiger Stimmung.

**Zur Wiedergärung.** Unsere Milchfässer sind berüchtigt durch den hohen Fettgehalt ihrer Milch. Dieser ist nicht allein auf die Rasse zurückzuführen, sondern hauptsächlich auf das schöne Futter was wir haben. Dies ist daraus ersichtlich, daß Kühe, welche von uns in das Flachland exportiert werden, dort häufig in dem Fettgehalt der Milch zurückgehen. Nun ist aber häufig die Tatsache beobachtet worden, daß unsere Wiesen und Weiden in ihren Erträgen nachlassen. Von kompostierten und düngte sie daher, und hoffte so den verminderten Zweck zu erreichen, aber der frühere Zustand konnte nicht wieder hergestellt werden. Jetzt wurde uns das Thomasmehl empfohlen, welches besonders auch Phosphorsäure enthält, ein Stoff, der die Erträge unserer Wiesen erhöht; aber alle diese Maßnahmen bewirkten nicht, daß wir ein befriedigendes Resultat erzielten. In neuerer Zeit haben nun viele unserer Landleute Kalksalze angewandt, welches sie mit einem phosphorsäurehaltigen Düngemittel zusammen im Herbst ausstreuten, womit diese dann ganz vortreffliche Erfolge erzielten. Der Erträge steigerten sich bis über das Doppelte, und was das hervorragendste hierbei ist, nach 1—2 Jahren, in welchen die Wiesen mit Kalk gedüngt wurden, hatten sich alle möglichen Klee- und Wickenarten auf ihnen eingefunden. Die Tiere trafen das Heu von der mit einer Kalkphosphatdüngung versehenen Parzelle viel lieber, wie das von anderen Parzellen. Man kann daher nur empfehlen, die Wiesen jährlich mit Kalk und Phosphorsäure zu düngen und zwar gebe man pro ha: 200—250 kg 40% Kalksalz oder 400—600 kg Kainit und 300 kg Superphosphat oder 400 kg Thomasmehl 18%.

### Auswärtige Todesfälle.

Anna Maria Winter geb. Gaiser, 70 J. alt, Aulbis. — Ferdinand Ruf, 47 J. alt, Weiler OR. Kottensburg.

### Lehte Nummer des III. Quartals.

### Täglich

werden Bestellungen für die Monate

**Oktober, November, Dezember**

auf den „Gesellschafter“ Amtsblatt mit dem 1mal wöchentlich erscheinenden „Blauerstübchen“ und dem 2mal monatlich erscheinenden „Schwäbischen Landwirt“ von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen jederzeit entgegengenommen.

Siehe das „Blauerstübchen“ Nr. 39.

**Witterungsvorhersage.** Samstag den 1. Okt.: Weist neblig, kein wesentlicher Niederschlag, wäßig warm.

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gutst. J. J. J. J.) Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. D. a. z.

suchen Schaluppen. Eine wurde gefunden. Die Deute ru- dern aus allen Kräften. Die Schaluppe biegt um den Elektrischen Felsen. Sie fährt in das Meer auf die ferneren, roten Augen zu. Vom Felsen schießt man mit Schrapnell aus Filinen, aus Schnellfeuergeschützen. Die Schaluppe überschüttet ein Hagel von Blei und Stahl. Man sieht, wie die Kanonen gindeln beim Versinken ins Wasser. Die Augen werden angekniffelt.

In der Schaluppe sind Feinde. Sie kamen, um den Ausgange unserer Flotte in den Ozean zu verperrern. Bei den früheren Angriffen gelang es manchem, sich zu retten. Glücklicherweise werden wiederum kommen. Es werden erfahrene Leute kommen, welche wissen, wo der Eingang in die Reede ist, wo noch Tore geblieben sind... Aber nein! Durch das Fernrohr sieht man, wie die Zahl der Ruderer sich verringert, Leute über Bord fallen. Es rudert nur einer... Und man sieht auch keine Ruder nicht mehr... Der Scheinwerfer der Kreuzbatterie hielt an. In seinen Strahlen sieht man, wie ein Minenboot auf seine Schaluppen wartet. Wiederum trachten die Jähzölligen. Die weißlichen Rauchwolken bedecken das Minenboot. Die Wolken zerstreuen sich. Vom Minenboot ist keine Spur mehr. Es versank...

Die Kanonade ist zu Ende. Ein Viertel auf fünf nachts. Man fühlt Müdigkeit, Kälte. Man möchte sich setzen, sich wärmen. Vom Gijjal und Otwohny ertönt ein „Hurra“. Der Statthalter dankt, verteilt die Georgskreuze.

Oberamt Nagold.  
Gemeinde Untertalheim.

## Vergabung von Bauarbeiten.

Die bei Veränderung des Rathauseingangs vorkommenden  
**Maurer-, Gipfer-, Schreiner- und  
Schlosserarbeiten**

im Gesamtbetrag von ca. 600 Mk. sollen im Submissionsweg ver-  
affordert werden.

Plan, Boranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathause  
in Untertalheim zur Einsicht auf, woselbst auch die Offerte

**spätestens bis zum 5. Oktober  
nachmittags 5 1/2 Uhr**

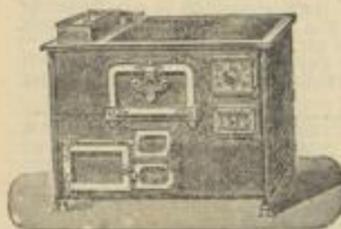
eingureichen sind.

Nagold, den 29. Sept. 1904.

J. A.:

DK-Baummeister Schleicher.

Nagold.



## Herde

neuester Konstruktion  
billigst bei

**Eugen Berg.**

## Feuer

Wo immer das Moment vorbeugend auftritt,  
überall wird es wirksam bekämpft durch  
den Handfeuerlösch-Apparat  
„Minimax“

Kein Schießen, kein Schlagen, kein Ausschütten. Ein  
Schlag mit dem Kopfende! Löscheinheit spritzt —  
Wunder wirkt 14m weit. Bis heute (in 14 Monaten) über  
2000 Apparate geliefert u. in den letzten Monaten allein  
80 Zeugnisse über gelobte Brände erhalten! Preis 2.00  
Mk. N. 42. Die Schloßermeister Majestät des Kaisers  
von Deutschland sind „Minimax“ angeschlossen! Preisliste  
kostenlos von dem Minimax-Vert. Julius Krieger, Württemberg

## Am 1. Oktober 1904

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden  
höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unter-  
haltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht  
andere bemerkt, für das Vierteljahr:

Die Kister 1.80.

Sonntags-Zeitung für Deutschlands  
Frauen & Jüngl. 20 Pfg.

Nation, 3 Bll. 75 Pfg.

Die Hilfe 1 Bll. 50 Pfg.

Vom Feld zum Meer, 26 Hefte à 50 Pfg.

Die Weiße Welt, 52 Hefte à 25 Pfg.

Die Woche, 52 Hefte à 25 Pfg.

Buch für Alle, 26 Hefte à 30 Pfg.

Belaggen und Klüppel Monatshefte  
à Hefte 1.50.

Neben Land und Meer, 3.50 Bll.

Der Monat 3 Bll.

Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pfg.

Reiziger Jll. Zeitung, 7 Bll. 50 Pfg.

Daheim, 2 Bll. 50 Pfg.

Gartenlaube, 2 Bll.

Gräß Gott, 65 Pfg.

Immergrün, Hefte 20 Pfg.

Castellmayer 1.50 Bll.

Deutscher Hauschat, 15 Hefte à 40 Pfg.

Das Kränzchen, 2 Bll.

Der gute Kamerad, 2 Bll.

Für alle Welt, 26 Hefte à 40 Pfg.

Moderne Kunst, 24 Hefte à 50 Pfg.

Alte und neue Welt, 12 Hefte à 50 Pfg.

Engelherms Romanbibl. 26 Bde. à 50 Pfg.

Romanbibliothek, 2 Bll.

Romanzeitung, 3.50 Bll.

Die Musikwoche, 48 Hefte à 40 Pfg.

Russische Jugendpost, 1.50 Bll.

Neue Musikzeitung, 1 Bll. 50 Pfg.

Fliegende Blätter, halbjährl. 6.70 Bll.

Lebige Blätter, 2 Bll.

Kladderadatsch, 2 Bll. 25 Pfg.

Münchener Jugend, 3 Bll. 50 Pfg.

Simplicissimus, 2 Bll. 25 Pfg.

Deutsche Tischlerzeitung, 1 Bll. 50 Pfg.

Witzgeber im Ochs u. Gartenbau, 1 Bll.

Lehrerheim, 1 Bll. 20 Pfg.

Der Schulfreund, jährlich 2 Bll.

Württ. Schulmosenblatt, jährl. 5.30 Bll.

Die elegante Mode, 1.75 Bll.

Pariser Mode, 1 Bll. 30 Pfg.

Illustrierte Wäschezeitung, 50 Pfg.

Waser, 2.50 Bll.

Große Modenwelt, 1 Bll.

Modenwelt, 1.25 Bll.

Kindermodenwelt, 50 Pfg.

Kindermodenwelt, 1.25 Bll.

Mode und Haus, 1 Bll. u. 1 Bll. 25 Pfg.

Modenpost, 1.50 Bll.

Deutsche Modenzeitung, 1 Bll.

Händ. Haus, 1.35 Bll.

Wiener Mode, 2.50 Bll.

Butterick's Moden-Neue, 1 A. 75 Pfg.

Zeitschrift für Küche und Haus,  
12 Nummern à 20 Pfg.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes  
werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlendungen  
stehen bereitwilligst zu Diensten.

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.**

Nagold.  
Gute getragene

## Uhren

empfiehlt unter Garantie zu billigen  
Preisen

**Fr. Günther, Uhrmacher.**

Nagold.

Den geehrten Hausfrauen emp-  
fehle ich



**Automat.  
Besenstiel-  
halter,**

neu, sehr praktisch,  
sowie

**Sorghobesen,**

mit und ohne Stiel,

**Fr. Schittenhelm.**

Nagold.

## Gebrochene Tafeläpfel

in den besten Sorten empfiehlt  
billigst

**Gottlob Raaf,  
Handelsgärtner.**

Edhausen.

## Verlaufen

hat sich mein brauner

## Dachshund

„Berger“ und bitte ich  
den derzeitigen Besitzer um Anzeig.  
Vor Kauf wird gewarnt.

Jagdpädter Kestler.

Nagold.

## Verlobungsringe

in 8 und 14 Karat Gold empfiehlt  
in großer Auswahl und zu billigsten  
Preisen

**Fr. Günther,  
Uhrmacher.**

Nagold.

2 tüchtige

## Arbeiter

auf den Holzplatz können sofort  
eintreten bei

**W. Benz,  
Dampfölgewerk.**

## Knecht-Gesuch.

Ich suche zum sofortigen Ein-  
tritt einen jüngeren tüchtigen Knecht  
Grünbaumwirt Faust,  
Ettmannweiler.

Nagold.

Ein ordentliches

## Mädchen

nicht unter 16 Jahren, das schon  
gebildet hat, wird zu sofortigem Ein-  
tritt gesucht.  
Zu erfragen bei der Expedition  
des Blattes.

## Fahrplan

der K. Württ. Eisenbahnen  
mit Anschlüssen.

Amtl. Ausgabe in Taschen-Format.  
Winterdienst 1904/05.

Preis 20 Pfg.

## Gewerbl. Fortbildungsschule Nagold.

Der Unterricht an der gewerbl. Fortbildungsschule beginnt  
wieder am

**Dienstag den 4. Oktober  
abends 7 Uhr.**

Sämtliche Lehrlinge, welche denselben besuchen wollen, haben sich am  
**Samstag den 1. Oktober abends 7 1/2 Uhr**  
im unteren Zeichenstabe der Mädchenschule persönlich zu  
melden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Buchführung und  
Zeichnen nur an der gewerbl. Fortb.-Schule gelehrt werden, und daß  
dem Besuche des Fachzeichnerunterrichts ein zweijähriger Besuch des  
sonstigen Zeichenunterrichts an der gewerblichen Fortb.-Schule voraus-  
gehen muß.

Wer den Anmeldebetermin veräumt, hat sich vor Beginn des Unter-  
richtes beim Vorstand schriftlich zu melden; acht Tage nach Beginn  
des Unterrichtes wird keine Meldung mehr angenommen.

**Weinmann.**

M.- u. V.-V.

Am Sonntag den 2. Oktbr. nachmittags 4 Uhr  
gibt der Sängerkreis zu Gunsten der abgebrannten Bins-  
dorfer Kameraden eine

## Gesangsunterhaltung

im Saale des Gasthofs zum „Röhle“, wozu jedermann  
freundlichst eingeladen wird.

Eintritt nach Belieben.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

**der Ausschuss.**

Die  
Winter-Ausgabe von  
G. W. Zaiser's  
**Blitz-Fahrplan**  
erschienen soeben.  
Preis nur  
**20 Pfg.**

Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

Nagold.

Schönen

## Winterweizen

verkauft

Schmid Finkenbeiner.

Einen größeren

## Keller

hat in einem oder zwei Teilen zu  
vermieten

der Obige.

## Hochzeitskarten

fertigt **G. W. Zaiser.**

Ein Mädchen, welches das

## Kleidernähen

erlernen möchte, wird gesucht von  
Frau Luise Kälberer.

Wildberg.

## Pferd,

sehr gut im Zug, wegen Entsch-  
lichkeit verkauft

**J. J. Biegler,  
vorm. Carl Brunner.**

Nagold.

## „Hübsche“ Ansichts- Postkarten

vom neuen  
**Zellerhaus**

zu 8 u. 5 Pfg.

vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen**

Buchhdlg. u. Buchdr.